

Verleihung der Forschungspreise

Landesrat Mag. Christopher Drexler überreichte bereits zum neunten Mal den begehrten und anerkanntenswert dotierten Inge Morath Preis für Wissenschaftspublizistik und zum zweiten Mal den Human Technology Interface (HTI). Beide Forschungspreise wurden gestern im Rahmen der „Space Technology“ auf der Grazer Messe in einem geradezu wissenschaftsaufgeladenen Umfeld übergeben.

Landesrat Christopher Drexler: „Das einzigartige am Forschungsstandort Steiermark ist sicherlich das Netzwerk zwischen den einzelnen Universitäten, sowie den Forschungseinrichtungen. Das ist auch die Basis für herausragende Forschungsk Kooperationen mit Wirtschaft und Industrie. Wissen und Know-how sind auch die entscheidenden Faktoren für die Absicherung unseres Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes und damit für Arbeitsplätze und Wohlstand in der Steiermark. Besonders erfreulich ist, dass sich in der Wissenschaftspublizistik, der mit einer F&E-Quote von 4,4 Prozent an der Spitze aller österreichischen Bundesländer und unter den Topregionen Europas sind. Ich gratuliere allen Preisträgern sehr herzlich“.

Landespreis für Wissenschaft-Publizistik -Inge-Morath-Preis

Um den enormen Stellenwert von Wissenschaft und Forschung für eine positive Zukunftsentwicklung der Gesellschaft im Allgemeinen und der Steiermark im Besonderen sowie um die Bedeutung des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Steiermark als dynamisches geistiges Zentrum der EU-Zukunftsregion im Süd-Osten verstärkt im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, wurde der „Inge Morath Preis des Landes Steiermark für Wissenschafts-Publizistik“ geschaffen. Die Preisträger sind:
Kategorie Printmedien: Gerald Schwaiger - Kronen Zeitung
Kategorie Elektronische Medien: Sylvia Sammer, Ö1
Kategorie Sonderpreis: Mario Lugger/Michael Neumayr/Klaus Krainer, WKO Zeitung

Forschungspreis des Landes Steiermark - „Human Technology Interface“

Das Land Steiermark möchte durch die Ausschreibung des Forschungspreises für HTI-Human Technology Interface ein sichtbares Zeichen der besonderen Bedeutung und Anerkennung für hervorragende Forschungsleistungen und Errungenschaften in diesem Themenkreis setzen.

Für den HTI-Preis gelten folgende vier Kategorien, wobei in der Kategorie zwei der Preis diesmal auf zwei Bewerber aufgeteilt wurde:

Kategorie 1: Grundlagenforschung

Die Preisträger bilden ein internationales Team: Bei diesem Projekt versuchen Biologen und Mediziner über gesammelte Datenmengen beispielsweise Genmutationen zu finden, die Krebs auslösen. Dies kommt allerdings der Suche nach der Nadel im Heuhaufen gleich, was eine manuelle Exploration der Daten praktisch unmöglich macht. Aus diesem Grund entwickelte das Team bestehend aus Forschern der Technischen Universität Graz (Christian PARTL / Dieter SCHMALSTIEG), der Johannes Kepler Universität Linz (Marc STREIT / Samuel GRATZL) sowie der Harvard Universität (Alexander LEX / Hanspeter PFISTER / Peter Jungsoo PARK / Nils GEHLENBORG) eine Software zur interaktiven Analyse solcher komplexen biomedizinischen Daten. Die Software verbindet dabei Analysealgorithmen mit intuitiver Datenvisualisierung. Aus der Analyse gewonnene Erkenntnisse können in weiterer Folge beispielsweise dazu



Inge-Morath Preis v.l.n.r.
„Schwaiger, Drexler
© Klug



Preisträger HTI
© Klug



v.l.n.r. Drexler, Streit,
Schmalstieg, Partl
© Klug



v.l.n.r. Drexler Neubauer,
Tilp, Grieshofer,
Schröttner, Pribyl
© Klug



benutzt werden um besser abgestimmte Behandlungsmethoden für Krebspatienten zu entwickeln.

v.l.n.r. Drexler, Pirró,
Wankhammer, Pribyl.
© Klug

Kategorie2: Wirtschaftliche Anwendungen

Einerseits ergeht der Preis an: Martin HAJNSEK von Joanneum Research für SPIDIMAN, das den Alltag von Diabetes Patienten durch ein Single-Port System erleichtern will. Das System integriert einen Glukosesensor in der Nadel eines Insulininfusions-Sets und ermöglicht dadurch Glukosemonitoring und Insulinzufuhr über einen gemeinsamen Zugang zum Körper. Das bedeutet für den Patienten nur einmal Stechen für beide Funktionalitäten. Die Single-Port Technologie hat daher speziell für Kinder und Jugendliche mit Diabetes einen erhöhten Mehrwert, weswegen in der Entwicklung auch spezielles Augenmerk auf diese Patientengruppe gelegt wurde.

Andererseits ergeht der Preis an: Andreas TILP / Jörg SCHRÖTTNER / Robert NEUBAUER (TU Graz, Institut für Health Care Engineering mit Europaprüfstelle für Medizinprodukte) und an Peter Grieshofer / Sigrid RANNER (Klinik Judendorf-Straßengel) für die Entwicklung eines Lokomotionsgerätes für Kleinkinder:

Kleinkinder mit neurologischen Defiziten erlernen das Gehen meist deutlich später oder gar nicht, dies hat großen Einfluss auf die gesamte Entwicklung des Kindes. Um die motorischen Fähigkeiten solcher Kinder zu verbessern, wurde ein Gerät für die Lokomotionstherapie entwickelt, das eine automatisierte Therapie für Kinder ab einem Jahr ermöglicht und damit die Lücke im derzeitigen Therapieangebot schließt.



v.l.n.r. Sünkel, Drexler,
Kupper, Pribyl
© Klug

Kategorie 3: Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Künste

Der Preis ergeht an: David PIRRÒ, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und Alexander WANKHAMMER; sonible OG audio engineering & development für das Projekt Akustische Interface zur Tremoranalyse. Tremor ist die häufigste Bewegungsstörung beim Menschen und verursacht bei betroffenen PatientInnen unwillkürliche Zitterbewegungen verschiedener Muskelgruppen. Bisher erfolgt die Beurteilung von Tremores primär über eine direkte Betrachtung der PatientInnen durch geschulte NeurologInnen, durch Videoanalysen oder mit Hilfe einer apparativen Tremorauswertung.

Kategorie 4: Nachwuchsförderung (vergeben durch den Forschungsrat Steiermark)

Erght an: Martin KUPPER für eine Methode zur Vermeidung von Datenverlusten bei der 4D-Computer Tomographie in der Anwendung für die Strahlentherapie:

Um Lungenkrebs mittels Strahlentherapie behandeln zu können, muss zuerst eine zeitaufgelöste Computertomographie (4D-CT) durchgeführt werden, um die Bewegung des Tumors, bedingt durch die Atmung, feststellen zu können. Kommt es während der Aufnahme zu Unregelmäßigkeiten in der Atmung oder zu Husten, führt dies zu Fehlern in den gesammelten Daten oder sogar zu Datenverlusten. Mit der in der Masterarbeit entwickelten Methode können durch ein künstlich erzeugtes, regelmäßiges Referenz-Atemsignal datenverlustfreie 4D-CT-Aufnahmen garantiert werden und eine Auswertung der realen Atembewegung ermöglicht eine nachträgliche, volumenkorrekte Rekonstruktion der gesammelten Daten.

Josefa Umundum
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büro Landesrat Mag. Christopher Drexler
0316-877 2683 0676/8666 2683
josefa.umundum@stmk.gv.at

Notrufnummern

112: Euro Notruf

122: Feuerwehr

133: Polizei

144: Rettung

141: Ärztenotdienst

1455: Apotheken-Nachtdienst

01/406 4343: Vergiftungsnotruf

Weitere »